

greifende Veränderungen im Denken und Handeln der Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz. Es gilt, wie Genosse Walter Ulbricht auf der 11. Tagung des ZK forderte, das ökonomische Denken bei allen Wissenschaftlern und Ingenieuren durchzusetzen und jede wissenschaftlich-technische Aufgabe nach ökonomischen Kriterien auf ihre höchste Effektivität zu prüfen. Das ist zwar für die Parteileitungen selbstverständlich und sehr einleuchtend, aber von den Wissenschaftlern wird in diesen Fragen ein zum Teil völlig neues Herangehen an die Aufgaben gefordert. Deshalb müssen die Parteiorganisationen den Wissenschaftlern und Ingenieuren die Notwendigkeit erklären, weshalb sie künftig mit der wissenschaftlich-technischen Konzeption einer Aufgabe und deren Lösung die ökonomischen Aspekte vorzulegen bzw. nachzuweisen haben, weshalb auch in der Forschung und Technik das Primat der Ökonomie gelten muß.

Mit dem ökonomischen Denken und Wägen in

der Wissenschaftlich-technischen Arbeit werden auch höhere Anforderungen an die Planung neuer Erzeugnisse und Verfahren gestellt. Künftig wird bereits bei der Beratung der wissenschaftlich-technischen Aufgabe durch die ökonomischen Berechnungen ersichtlich, ob die Zielsetzung erhöht bzw. der geplante Entwicklungszeitraum verkürzt werden muß, um beispielsweise durch neue Erzeugnisse den Export devisa-rentabler zu gestalten.

Hohe wissenschaftlich-technische Ziele, kürzere Realisierungsfristen auf den für unsere Entwicklung entscheidenden Gebieten, das bedeutet jedoch für die Wissenschaftler und Ingenieure, möglichst weit über den bekannten Stand der Technik hinauszugehen, die schöpferische Substanz jeder Neuentwicklung zu vergrößern und zugleich durch eine rationellere Forschungs- und Entwicklungsarbeit die Bearbeitungszeiten zu verkürzen. Das wird nicht so einfach vor sich gehen. Dazu gehört vor allem, bei den Wissenschaftlern und Ingenieuren das

(Fortsetzung auf Seite 342)

---

**Die von den Fesseln der kapitalistischen Monopolherrschaft befreite Wissenschaft kann sich in der sozialistischen Gesellschaft frei entfalten. Die Wissenschaft wird immer mehr zu einer unmittelbaren Produktivkraft und durchdringt alle technologischen Prozesse. Sie beruht auf dem Prinzip der Einheit von Theorie und Praxis und besitzt im dialektischen Materialismus eine feste wissenschaftliche Grundlage. Sie bewahrt und entwickelt das fortschrittliche wissenschaftliche Erbe der Vergangenheit und ist eng mit dem Schaffen des Volkes verbunden. Ihre Ergebnisse dienen dem Wohl des gesamten Volkes. Von der raschen und allseitigen Entwicklung der Wissenschaft wird in hohem Maße die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus in der Sphäre der materiellen Produktion und im geistig-kulturellen Leben bestimmt.**

Aus dem Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands